



RIQUEWIHR (ALSACE)
Philipp Friedrich Boeddecker

Fr. Boeddecker.

Gesellschaft für Musikgeschichte
in Baden-Württemberg e.V.

in Kooperation mit dem Musik Podium Stuttgart



MARBACH
Friedrich Silcher

STUTTGART
Franz Liszt

ULM
Anton Schermar

Musikschätze Baden-Württemberg

DRITTE FESTIVALSaison
2023/2024

Manche Schätze liegen schon im Banktresor oder in der Museums vitrine. Sie einem stauenden Publikum vorzuführen ist kein großer Aufwand mehr. Dass sie viel wert sind und dass es die Investition lohnt,

Ein Wort zuvor

sie zu pflegen, dafür braucht es wenig Überzeugungsarbeit. Die Manessische Liederhandschrift etwa, die in Heidelberg liegt, mit viel Geld zu erhalten und ihre Lieder in Konzerten und auf Tonträgern zu singen, das leistet die Kulturpolitik selbstverständlich, und es ist auch richtig so. Oder dass, um ein paar Ligen tiefer zu gehen, im Stadtarchiv Esslingen seit Jahrzehnten der Nachlass des Komponisten Christian Fink, eine bedeutsame Figur der südwestdeutschen Schulmusik und ein großer Liedkomponist des 19. Jahrhunderts, mit einigem personellen Aufwand gepflegt wird, ist ein sinnvolles Invest: Nach wie vor profitiert das kulturelle Leben hierzulande davon.

Man vergisst leicht, dass solche Schätze meist nicht von sich aus als wertvoll erkannt werden. Ein Beispiel, eine provinzielle Tragikomödie, die in dieser Saison der *Musikschätze in Baden-Württemberg*, die Sie gerade in Händen oder auf dem Schirm haben, eine Rolle spielen wird: Ein wohlhabender Bürgermann aus Ulm namens Anton Schermar, er lebt zur Zeit des Dreißigjährigen Kriegs, steckte sein ganzes Geld in den Aufbau einer Büchersammlung. Es entstand eine der imposantesten wissenschaftlichen Bibliotheken, die es damals in Deutschland gab. Darunter befinden sich viele Musikhandschriften, teils mit Werken großer Komponisten, die sich

nur dort erhalten haben. Bis zum Zweiten Weltkrieg war man sich des Werts der Bibliothek bewusst, man sorgte für eine angemessene Aufstellung im Münsterturn und später im Schwörhaus. Im Krieg wurde sie sorgsam verpackt und an sichere Orte verbracht. Mitten im deutschen Wirtschaftswunder begann das kulturpolitische Desaster. Man war sich uneinig über den Aufstellungsort. Ein Rechtsanwalt, Spross eines wichtigen Adelsgeschlechts aus dem Oberschwäbischen und unseligerweise Vorstand der Schermar-Stiftung, verscherbelte wertvolle Stücke auf dem Antiquitätenmarkt. Es bedurfte der mutigen, jahrelangen Arbeit mehrerer Forscher und Bibliothekare bis hin zum künstlerischen Leiter unserer Aufführung, den Ausverkauf zu stoppen, die Bibliothek zusammenzuführen und ihre Bestände vernünftig zu katalogisieren. Ohne diese Investition würde der erste Musikschatz, den wir zu Beginn der Saison vorstellen können, nicht glänzen, ja er wäre wohl in den Mühlen der Zeitläufte verrieben worden.

Erschließung, das ist das Schlüsselwort. Schätze müssen erschlossen werden, und das erfordert Mittel und Expertise. Erst dann kann sie die Öffentlichkeit als Schatz bestaunen. Es ist der Anspruch der *Musikschätze in Baden-Württemberg*, Schätze erst einmal zu finden und auszugraben, um sie anschließend mit ebenso hohem künstlerischen Aufwand darzubieten. Zu jedem der vier Musikschätze könnten wir eine lange Erschließungsgeschichte erzählen. Auf den Veranstaltungen, die stets ein hochklassiges Konzert sind, aber noch etwas darüber hinaus, erhalten Sie immer auch einen Einblick in die teils abenteuerlichen Geschichten, die die Schätze durchmachten, bevor sie so selbstverständlich auf dem Programmzettel landen konnten. Schätze aufspüren, aus-

graben und aufführen, so dass am Ende ein echter kultureller und politischer Mehrwert entsteht, dieser Grundidee ist die aktuelle Reihe der Musikschätze durchweg verpflichtet. In den kommenden Spielzeiten wollen wir sie weiter ausbauen.

Die digitale Technik wird dabei wohl eine zunehmende Rolle spielen. Verträgt sich das denn, klassische musikalische Kunst und Hochtechnologie? Das Metier der Musikschätze ist und bleibt die klassische Musik in Baden-Württemberg. Doch die Performance auch des klassischen Repertoires wandelt sich. Der *performative turn* drängt über das puristische Abspielen eines Musikstücks hinaus. Es will zugleich die ästhetische, religiöse, politische Aura um ein Werk herum erlebt werden. Nicht zufällig sind zwei der diesjährigen Musikschätze in Ausstellungen eingebunden. Und die beiden anderen sind mit multimedialen Begleitvorträgen verbunden. Nicht immer werden wir die Kontexte unserer Musikschätze in aufwendigen Ausstellungen vermitteln können – aber warum nicht mit einer digitalen Augmented Reality? Oder, wenn ein Werk in der konventionellen Aufführung zu groß, zu lang, zu teuer ist, warum nicht in hybrider Aufführung, die einen Teil digital ergänzt? Den Maßstab der hohen künstlerischen Qualität legen wir an die technologische Umsetzung genauso an wie ans klassische musikalische Handwerk.

Um den vierten Musikschatz herum, der am französischen Nationalfeiertag und auf französischem Boden – und dort echt württembergisch – präsentiert wird, gibt es eine komplette württembergische Landesausstellung, die seinen kulturellen und politischen Kontext erhellt. Und vor einigen Jahren war es

ein Musikwissenschaftler, der im Auftrag der *Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg* rund ein Jahr lang an der Erschließung und Edierung der Stücke dieses Konzerts arbeitete. Der zweite Musikschatz lag jahrzehntelang in den Kellern des Silcherarchivs in Schnait und des Deutschen Literaturarchivs Marbach, wo notorisch knappe Mittel für die konservatorische, bibliothekarische und wissenschaftliche Arbeit hochinteressante Bestände an Liedern mehr oder weniger unbeachtet verstauben ließen, bis in Schnait mangels Geld schwerer physischer Schaden drohte und mit enormer Anstrengung einer Handvoll Engagierter das Archiv des schwäbischen Orpheus Friedrich Silcher erst nach Marbach kam, jetzt erschlossen und in einer großen Ausstellung präsentiert wird. Auch der Musikschatz Numero 3 strahlt nicht von allein. Die Musikforscher mussten jahrelange Kärnerarbeit zur Biographie Franz Liszts und zur Stuttgarter Hofkapelle leisten, um die Umstände der beiden Auftritte in Stuttgart zu eruieren, die der berühmteste Klaviervirtuose des 19. Jahrhunderts im November 1823 – vor genau 200 Jahren – und im November 1843 hinlegte. Erst dann strahlen diese Auftritte, die Sie nun als Re-enactment erleben können, als Perlen eines gemeinsamen europäischen Kulturraums, an dem Baden und Württemberg seit je teilhatten und der uns in den heutigen Krisenzeiten lieb und teuer sein sollte.



PD Dr. Rainer Bayreuther,
Vizepräsident der GMG

Orte | Zeiten | Werke | Interpreten

10. September 2023, 19:30 Uhr | Kirche Mariä Himmelfahrt Ulm-Söflingen

Die Hoheliedmotetten der Ulmer „Schermar-Bibliothek“ Konzert mit multimedialer Performance

Josquin Desprez, Heinrich Isaac, Antoine Brumel, Johannes Ghiselin,
Orlando di Lasso, Leonhard Lechner u. a.

Scherer-Ensemble Ulm

Gesamtleitung: Thomas Müller, Rainer Bayreuther

24. September 2023, 11 Uhr | Literaturarchiv Marbach am Neckar

Konzert zur Eröffnung der Ausstellung *Singen! Lied und Literatur* am Deutschen Literaturarchiv Marbach

Friedrich Silcher, Johann Rudolf Zumsteeg, Franz Schubert, Johannes Brahms,
Hermann Reutter

Doppelquartett des Kammerchor Stuttgart

Klavier: Olga Wien

Leitung: Frieder Bernius

Performance: Christian Filips

Freude, schöner Götterfunken



The image shows a page of a musical score for the hymn 'Freude, schöner Götterfunken' by Johann Wolfgang von Goethe. The score is written for piano and choir. The piano part is in G major and 4/4 time. The lyrics are written below the piano part. The choir part is written above the piano part. The score is on aged paper.

© Deutsches Literaturarchiv Marbach

Das Chor wird nach Art der Hymnen in willkürlichem Takte, gefügt
den der Inhalt des Textes bey jeder



23. November 2023, 19 Uhr | Ungarisches Kulturzentrum Stuttgart

**Ein Ungar in Stuttgart
Franz Liszt auf Konzertreise**

Franz Liszt – Mephisto-Walzer No. 1
Johann Nepomuk Hummel – Préludes op. 67
Franz Liszt/Franz Schubert – Erlkönig
Franz Liszt – Waldesrauschen

Pianist: András Lakatos (Szombathely)



Konzerte aus Anlass der Landesausstellung 700 Jahre Württemberg im Elsass

16. Juni 2024, 20 Uhr
Hospitalkirche Stuttgart

Leonhard Lechner, Christoph Thomas Walliser, Georg Muffat

L'Académie (Strasbourg)
Leitung: Cyrill Pallaud

14. Juli 2024, 17 Uhr
Église St.-Marguerite-Riquewihir, Alsace

~~Philipp-Friedrich Boeddecker – Te Deum;
Sacra Partitura~~

~~Il gusto barocco
Leitung: Jörg Halubek~~



Friedrich Schiller schrieb das Gedicht zur Hochzeit seines Freundes und Förderers Christian Gottfried Körner, dieser setzte es postwendend in Töne. Es ist die erste Vertonung der Ode an die Freude von 1786, die später durch Beethovens 9. Symphonie weltberühmt werden sollte. Sie erklingt im 2. Musikschatz am 24.9.2023.

Die Programme und Interpreten im Einzelnen

10. September 2023, 19:30 Uhr | Kirche Mariä Himmelfahrt Ulm-Söflingen

Die Hoheliedmotetten der Ulmer „Schermar-Bibliothek“ Konzert mit multimedialer Performance

Werke von Josquin Desprez, Heinrich Isaac, Antoine Brumel, Johannes Ghiselin, Orlando di Lasso, Leonhard Lechner u.a.

Scherer-Ensemble

Programmkonzept und musikalische Leitung: Thomas Müller

Multimedia-Konzept: Rainer Bayreuther



Bild: Stadtarchiv Ulm

Anton Schermar

Wie jede antike Liebesdichtung wurde auch das Hohelied als Gesang vorgetragen. Vielleicht gehen die Ursprünge dieser Liedsammlung auf König Salomo (um 950 v. Chr.) zurück, seine endgültige Textfassung in der hebräischen Bibel erhielt es erst kurz vor der Zeitenwende. Seither inspiriert es Komponistinnen und Komponisten zu Vertonungen – gerade die Musiker der Renaissance, die, wie Josquin, Isaac, Brumel und Lasso, Zeitgenossen der großen bildenden Künstler wie Botticelli oder Michelangelo waren und an deren Faszination von Körper und Liebe teil hatten.

Die Hohelied-Vertonungen wiederum haben es dem Ulmer Patrizier Anton Schermar angetan. Nicht nur, dass eine eigens beauftragte mehrhörige Hoheliedmotette bei Schermars Hochzeit 1628 im Ulmer Münster erklang. Auch in der von Anton und seinem Vater Egenolf in den Jahrzehnten um 1600 gesammelten Bibliothek – einer der im süddeutschen Raum herausragenden barocken Universalbibliotheken mit Musikalien und Büchern aus allen Wissensgebiete-

ten – befindet sich eine Vielzahl von Hoheliedvertonungen. Alle im Konzert erklingenden Stücke sind als Drucke oder Handschriften in Schermars Sammlung vertreten. Als universal galt eine Bibliothek damals, wenn man mit ihr arbeiten konnte wie heute mit einer digitalen Suchmaschine. Nie vor der digitalen Ära wurde Denken, Wahrnehmen und Wissen so maschinell gedacht wie in dieser Zeit.

Die Konzert-Performance bringt beides zum Klingen: die Musik des 16. Jahrhunderts und ihre Ordnung im Universum des barocken Wissens. Zwischen der klassischen Live-Aufführung der Hohelied-Motetten durch das Scherer-Ensemble wird eine digitale Nachbildung der Schermar-Bibliothek in Gang gesetzt. Die Texte und Klänge der Motetten werden mit dem Wissenskosmos der Bibliothek verbunden: mit Naturkunde, Medizin, Recht, Theologie usw. In partizipativer Weise wird das musikalische Programm so noch einmal auf ganz anderer Ebene entfaltet.



Bild: Markus Sontheimer

Ausführende

Das nach dem Ulmer Münsterorganisten und Musikdirektor Sebastian Anton Scherer (1631–1712) benannte **Scherer-Ensemble** hat sich insbesondere der Wiederentdeckung und Aufführung von Zeugnissen der Ulmer Musikgeschichte und der regionalen Musikkultur im württembergischen bzw. schwäbischen Raum verschrieben und allein auf diesem Feld bislang rund 70 Aufführungsprojekte realisiert. Die Besetzung des Scherer-Ensembles reicht je nach Projekt vom Vokalsolistenquartett bis zum 14-köpfigen Vokalensemble mit Instrumentalbegleitung. Die Konzertprojekte werden von Thomas Müller konzipiert und mit Führungen, Moderationen, Ausstellungen u. a. flankiert – häufig in Kooperation mit dem Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben. Für die Förderung des Projekts ist der Stadt Ulm zu danken.

PD Dr. Rainer Bayreuther ist Musikwissenschaftler, Philosoph und Theologe und seit vielen Jahren auf dem Feld Musik/Sound/Digitalisierung aktiv. Neben

seiner Tätigkeit als Buchautor (*Was sind Sounds?*, 2018; *Der digitale Gott. Glauben unter technologischen Bedingungen*, 2023) entwickelt er im Auftrag der Ev.-luth. Kirche in Bayern interaktive kirchenmusikalische Settings. Bayreuther hatte u. a. Gastprofessuren und Fellowships am Institute of Culture and Aesthetics of Digital Media der Leuphana Universität Lüneburg und am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald inne. Bayreuther ist Vizepräsident der Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg e.V.

Scherer-Ensemble

Veranstalter: Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben e.V. in Kooperation mit der Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg (GMG)

Karten: kein Vorverkauf, nur Abendkasse (15 und 10 Euro)

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln: mit der Bahn bis Hauptbahnhof Ulm, dann Straßenbahnlinie 1 nach Söflingen, von dort ca. 5 Minuten Fußweg in den Klosterhof

Anfahrt mit dem Auto: Katholische Kirchengemeinde Maria Himmelfahrt Ulm-Söflingen, Klosterhof 20, 89077 Ulm; Parkplätze im Klosterhof

24. September 2023, 11 Uhr | Literaturarchiv Marbach am Neckar

Eröffnung der Ausstellung *Singen! Lied und Literatur* Terzette, Quartette und Sololieder

Doppelquartett des Kammerchors Stuttgart

Tenor: Joachim Streckfuß

Pianistin: Olga Wien

Musikalische Leitung: Frieder Bernius

Performance: Christian Filips

Am Deutschen Literaturarchiv Marbach, einer der bedeutendsten Literaturinstitutionen weltweit, wird am 24.9.2023 die Ausstellung *Singen! Lied und Literatur* eröffnet. Die Exponate der Ausstellung speisen sich aus dem reichen Notenbestand des Archivs, der einen Schwerpunkt auf der Liedlyrik der Schwäbischen Dichterschule und

ihren Vertonungen hat. Hinzu kommen Nachlässe von Lieddichtern und Liedkomponisten (etwa von Rio Reiser und Jochen Klepper) sowie Liedsammlungen zu Mörike, Hermann Hesse, Hugo Wolf und anderen.

Auch in Marbach weiß man, dass Lieder nicht ausgestellt, sondern gesungen werden wollen. Erst wenn ein Liedtext erklingt, entfaltet er seine ganze Wirklichkeitsstiftende Kraft. So sind fast alle Exponate auch zu hören, eingesungen von erstrangigen Künstlern. Die im Rahmen der Ausstellung stattfindenden Aufführungen steuern weitere Aufnahmen bei, mit denen die Ausstellung während ihrer Laufzeit noch bereichert wird. So auch im Liedkonzert zur Vernissage, das einige herausragende Exponate auf dem Programm hat: unter anderem Brahms' Chorlied *Der Abend* oder Körners originelle Vertonung von Schillers Gedicht *Ode an die Freude*, die vor Beethovens 9. Symphonie entstanden und an denen er sich für seinen berühmten Schlusschor offenkundig orientierte. Auch deutsche Nationalhymnen, die nie welche wurden, sind zu

*Literaturmuseum
der Moderne
Marbach*



Bild: Chris Körner



hören: zwei Vertonungen, die Bundespräsident Theodor Heuss in Auftrag gab, als nach dem Zweiten Weltkrieg das politisch verbrannte Deutschlandlied abgelöst werden sollte, und die Heuss schließlich selbst wieder verwarf und es bei der dritten Strophe des Deutschlandlieds beließ.

Nicht erst in der Ära von DJs und TikTok gehört es zum Wesen des Lieds, fortgeschrieben zu werden. In einer „Song-Tool-Box“ können mutige Ausstellungsbesucher selber vor Kamera und Mikrofon kreativ werden. Wer das lieber Profis überlässt, sollte das Konzert besuchen: Im Anschluss an die Veranstaltung reagiert der Lyriker und Musikdramaturg Christian Filips kommentierend, weiterdichtend, weitersingend auf die Lieder des Konzertes.

Christian Filips (geb. 1981) ist deutscher Schriftsteller, Musikdramaturg und Regisseur und studierte von 2000 bis 2003 Philosophie, Germanistik und Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Die Veranstaltung wird gestreamt.

deutsches literatur archiv marbach

Veranstalter: Deutsches Literaturarchiv Marbach
in Kooperation mit der Gesellschaft für Musikgeschichte
in Baden-Württemberg (GMG)

Karten: Anmeldung erwünscht über
info@dla-marbach.de (Eintritt frei)

Anfahrt mit der Bahn: ab Stuttgart Hauptbahnhof mit der S4
Richtung Marbach bis Marbach. Ab Bahnhof Marbach mit
Buslinie 457 (Richtung Hörnle) bis Haltestelle „Schillerhöhe“.
Das Archivgebäude und die Literaturmuseen befinden sich in
ca. 200 m Entfernung, der Fußweg ist ausgeschildert.

Anfahrt mit dem Auto:
Deutsches Literaturarchiv Marbach
Schillerhöhe 8–10
71672 Marbach am Neckar

Parkmöglichkeiten vorhanden



23. November 2023, 19 Uhr | Ungarisches Kulturzentrum Stuttgart

Ein Ungar in Stuttgart – Franz Liszt auf Konzertreise

Franz Liszt – Mephisto-Walzer No. 1

Johann Nepomuk Hummel – Préludes op. 67

Franz Liszt/Franz Schubert – Erbkönig

Franz Liszt – Waldesrauschen

Pianist: András Lakatos (Szombathely)



Johann Nepomuk Hummel, der als aktuell bester lebender Klavierspieler gilt und der bis vor kurzem sogar noch in Stuttgart war, bei den Schwaben aber nicht glücklich wurde und nach Weimar weitergezogen ist, und eine Fantasie seines Lehrers in Wien, Carl Czerny, auch die gespickt mit technischen Herausforderun-

Der Künstler Joseph Kriehuber, ganz links im Bild, porträtierte 1846 Liszt am Klavier. Hinten hören Hector Berlioz (links) und Carl Czerny (rechts) zu.

Vor genau 200 Jahren, im November 1823, kommt der zwölfjährige Franz Liszt in Begleitung seines Vaters nach Stuttgart und gibt zwei Klavierkonzerte. Der Junge spielt am 14. November privat für Mitglieder des Hofes, am 22. November tritt er öffentlich im Hoftheater auf. Die Zeitungen kündigen das Wunderkind mit Nennung seines Alters groß an, denn er spielt schwierigste Stücke: das neueste Klavierkonzert von

gen. Doch beim Pariser Konservatorium, wo er studieren will, weist man ihn ab. Stattdessen öffnen sich die Türen der feinen Pariser Salons. Der Klavierstar Liszt wird in Paris geboren, mit allen hellen und dunklen Seiten, und in Paris kommt er zu Geld, um das er sich fortan keine Sorgen mehr machen muss.

Zwanzig Jahre später kommt er erneut nach Stuttgart. Die Stadt taumelt im

Ausnahmезustand. Vor seinem Hotel in der Königstraße, wo er vom 5. bis zum 22. November 1843 wohnt, versammeln sich die Fans und rufen ihn auf den Balkon. Liederkränze singen ihm von der Straße her Ständchen. Die Zeitungen überschlagen sich in den Kritiken der insgesamt sieben Konzerte, die er gibt, auf dem Programm stehen unter anderem seine Transkriptionen der Schubert-Lieder *Erkönig* und *Ständchen*. Vor Einladungen und Empfängen kann er sich kaum retten. Liszt selber jedoch klagt in Briefen aus Stuttgart über zu viel Tabak und Alkohol, an ernsthafte musikalische Arbeit sei so nicht zu denken.

Ein drittes Mal führen Liszts Wege nach Stuttgart, diesmal nur per Post, die es aber in sich hat. Die beiden Konservatoriumsprofessoren Sigmund Lebert und Ludwig Stark arbeiten 1856 an der zweiten Auflage ihrer erfolgreichen Klavierschule. Und kommen auf den Gedanken, den berühmten Liszt, der mittlerweile in Weimar residiert, um einige Originalbeiträge zu bitten. Zu ihrer großen Überraschung geht er darauf ein und schickt vier Stücke, darunter die beiden Konzertetüden *Waldesrauschen* und *Gnomenreigen*, die heute zur Grundausrüstung aller pianistischen Wunderkinder gehören.

Im Konzert werden Liszts Auftritte in Stuttgart wieder lebendig. Auf dem Programm stehen Stücke und Komponisten aus seinen drei Stuttgarter Auftritten. Wolfgang Seibold hält einen Vortrag zu den Konzertreisen Liszts. Der Musikphilosoph Rainer Bayreuther erläutert die europäische Dimension der Lisztschen Musik.

András Lakatos, geboren 2004 in Szombathely (Ungarn), hat seinen ersten Klavierunterricht mit 6 Jahren bekommen und bereits mit 11 Jahren die Hochbegabtenklasse von Loudmilla Satz an der Kunst-Universität Graz besucht. Von 2019 bis 2022 war er Jungstudent in der Klasse von Prof. Dr. Péter Nagy an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Er nimmt regelmäßig an internationalen Meisterkursen und Wettbewerben erfolgreich teil, wie zum Beispiel 2019 an dem Flame Internationalen Klavierwettbewerb in Paris, wo er den 1. Preis, oder 2023 an dem Munich Piano Competition in München, wo er auch den 1. Preis erhalten hat. Seit 2022 studiert er Bachelor Klavier an der HMDK Stuttgart bei Prof. Dr. Péter Nagy.

Veranstalter: Liszt Institut/
Ungarisches Kulturzentrum in
Kooperation mit der Gesellschaft
für Musikgeschichte in Baden-Württemberg (GMG)



Karten: Anmeldung erwünscht über
karten@musikpodium.de (Eintritt frei)

Anfahrt mit der Bahn: mit der S-Bahn bis Stadtmitte,
dann fußläufig erreichbar

Anfahrt mit dem Auto: Stadtmitte in der Nähe vom
Rotebühlplatz: Christophstraße 7, 70178 Stuttgart

Parken direkt unter dem Institut in der Tiefgarage
Tübinger Carré

IV

Konzerte anlässlich der Landesausstellung *700 Jahre Württemberg im Elsass* (Württembergisches Landesarchiv in Kooperation mit Riquewihir im Elsass)

16. Juni 2024, 20 Uhr
Hospitalkirche Stuttgart

Leonhard Lechner, Christoph Thomas
Walliser, Georg Muffat

L'Académie (Strasbourg)
Leitung: Cyrill Pallaud

14. Juli 2024, 17 Uhr
Église St.-Marguerite Riquewihir, Alsace

~~Philipp Friedrich Boeddecker – Te Deum;
Sacra Partitura~~

~~Il gusto barocco~~
Leitung: Jörg Halubek



Titelbild von
Boeddeckers Kan-
tatensammlung
Sacra Partitura

beiden Regionen. Ab 1397 bis in die Napoleonische Ära existierte sogar ein dem württembergischen Haus angegliedertes Herzogtum Württemberg-Mömpelgard (heute Montbéliard). Die Herrscher heirateten untereinander, sie residierten mal hier, mal dort.

Lang galt sie als verschollen, vor kurzem ist sie in der Pariser Nationalbibliothek wieder aufgetaucht: die Urkunde von 1324, die den Verkauf des kleinen Dorfs Riquewihir im Elsass an den Grafen Ulrich von Württemberg besiegelte. Damit begann eine Jahr-

hundertere währende Beziehung zwischen den beiden Regionen. Ab 1397 bis in die Napoleonische Ära existierte sogar ein dem württembergischen Haus angegliedertes Herzogtum Württemberg-Mömpelgard (heute Montbéliard). Die Herrscher heirateten untereinander, sie residierten mal hier, mal dort.

Anlässlich des Jubiläums des Kaufdatums veranstaltet das Württembergische Landesarchiv seine große Landesausstellung *700 Jahre Württemberg im Elsass*. Gezeigt wird die faszinierende politische, kirchliche, kulturelle und wirtschaftliche Verbindung zwischen den beiden Regionen. Auch die engen musikalischen Beziehungen und der verbindende Weinbau werden thematisiert – und natürlich ist die Kaufurkunde zu sehen. Die Ausstellung eröffnet Mitte März 2024 in Stuttgart und wandert ab dem 13. Juli 2024 für einige Monate nach Riquewihir.

Die Verbundenheit der beiden Regionen wird gefeiert mit einem prächtigen, mehrhörigen *Te Deum*, das Philipp Friedrich Boeddecker zum Friedensschluss 1648 komponierte. Boeddecker verkörpert die regionale Beziehung wie kaum ein Zweiter: Geboren um 1600 im elsässischen Haguenau, kam er 1618 nach Stuttgart und wurde musikalischer Assistent an der Stiftskirche. Ab 1626 nahm er eine Kantorenstelle in Buchs-



Bild: londonexpat (Flickr.com, cc-BY-SA-2.0)

weiler nahe Haguenau an, über weitere Stationen kam er 1642 als Münsterorganist nach Straßburg. Dort schrieb er das *Te Deum* und wenig später eine Sammlung von Solokantaten, von denen einige ebenfalls im Konzert zu hören sind. Seine Karriere beschloss er wieder im Württembergischen, als Stiftsorganist in Stuttgart ab 1651. Das baden-württembergische Ensemble *Il gusto barocco* spielt es am 14. Juli 2024, dem französischen Nationalfeiertag, in Riquewihr.

Riquewihr

Im Gegenzug kommt ein elsässisches Ensemble nach Württemberg: *L'Académie* stellt am 16. Juni 2024 mit Leonhard Lechner, Christoph Thomas Walliser und Georg Muffat Komponisten vor, die im 17. Jahrhundert zwischen Württemberg, dem Elsass und dem Paris des Sonnenkönigs Ludwig XIV. pendelten und die verschiedenen Musikstile zwischen den Regionen zirkulieren ließen.

Veranstalter: Württembergisches Landesarchiv
in Kooperation mit der Gesellschaft für Musikgeschichte
in Baden-Württemberg (GMG)

Karten: karten@musikpodium.de

Anfahrt mit der Bahn: mit allen S-Bahnen
bis Haltestelle Stadtmitte, fußläufig erreichbar,
Büchsenstraße 33, 70174 Stuttgart

Schriften der GMG

Jürgen Uhde (1913–1991)

Geistlicher Spruch („Wir sind durch den heiligen Geist Gottes Eigene und Gefangene“)

Motette für sechs Stimmen

Herausgegeben von Bodo Bischoff

Bestellnummer: om323

ISMN 979-0-502342-41-8

Broschur, XXIV + 11 Seiten

16,00 Euro

Musik in Baden-Württemberg/Noten/Band 2

Der Pianist, Komponist, Musikpädagoge und Musikschriftsteller Jürgen Uhde (1913–1991) wird vielen Freunden der Musik Beethovens durch seine in den Jahren 1968 bis 1974 erschienene Monographie über *Beethovens Klaviermusik* ein Begriff sein. In diesem Standardwerk hat Jürgen Uhde ein beeindruckendes, noch heute relevantes Zeugnis seiner jahrzehntelangen Auseinandersetzung mit der Musik Beethovens als Pianist, Analytiker und Denker abgelegt, das zu lesen überaus gewinnbringend ist. Neben seinen musikwissenschaftlichen Publikationen zu Komponisten und Werken vom Barock bis in die Moderne verdanken wir ihm anregende und feinfühligere Schriften zur musikalischen Interpretation und Klaviermethodik.

Dass Jürgen Uhde auch komponierte, wurde erst jüngst durch die Erschließung seines Nachlasses einer größeren Öffentlichkeit bekannt. Mit der vorliegenden Ausgabe wird eine groß angelegte, 114 Takte umfassende sechsstimmige Motette aus dem Jahr 1944 über einen bisher noch von keinem anderen Komponisten vertonten, bedeutenden Text Martin Luthers erstmals publiziert.

In Hamburg geboren und aufgewachsen, studierte Uhde ab 1932 in Berlin bei Leonid Kreutzer (Klavier), Kurt Thomas (Dirigieren) und Heinz Tiessen (Komposition). 1936 begann seine eigene pädagogische Tätigkeit, unterbrochen durch die Einberufung zur Wehrmacht und eine schwere Erkrankung. Ab 1947 bis 1989 lehrte er an der Musikhochschule in Stuttgart.

Otto Dessoff (1835–1892)

Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello E-Dur op. 11

Bestellnummer: om 318

ISMN 979-0-502342-37-1

Partitur (Broschur, XIV + 28 Seiten) und Stimmen

Erscheint im Juli 2023, voraussichtlich 30,00 Euro

Musik in Baden-Württemberg/Noten/Band 3

Otto Dessoff gehörte als Dirigent zu den ersten Interpreten der Musik von Johannes Brahms, die diesem in Freundschaft verbunden waren und auch selbst als Komponisten hervortraten. Dessoff war sich trotz unbestrittener Begabung stets des Abstandes zum Genie seines Idols im Klaren. Geboren und aufgewachsen ist Dessoff in Leipzig, wo er nach Empfehlung von Liszt am Konservatorium studierte. Eine Laufbahn als Theaterkapellmeister in Altenburg, Chemnitz, Düsseldorf, Aachen, Magdeburg und Kassel schloss sich an. 1860 gelang Dessoff der Sprung an die Wiener Hofoper, wo er sich als Kapellmeister und besonders als Leiter der Philharmonischen Konzerte für die Werke Brahms' einsetzte. Als Professor für Komposition am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde unterrichtete er u.a. Heinrich von Herzogenberg, Guido Adler und Arthur Nikisch. Zwischen 1874 und 1880 wirkte Dessoff als Hofkapellmeister in Karlsruhe, danach bis zu seinem frühen Tod als musikalischer Leiter der Frankfurter Oper.

Der Komponist Dessoff hinterließ Lieder, Chöre, Klavierwerke, zwei Streichquartette und ein Streichquintett. Während das erste Streichquartett F-Dur op. 7 im Jahr 1878 mit einer Widmung an Brahms veröffentlicht wurde, blieb das zweite, ebenfalls in Karlsruhe entstandene Quartett in E-Dur von 1880 wohl bedingt durch den Wechsel nach Frankfurt ungedruckt und geriet bis zur Uraufführung 2002 in Karlsruhe in Vergessenheit. Der langsame, zweite Satz besteht aus Variationen über ein trauermarsch-ähnliches Thema in cis-moll. Ein Intermezzo mit Trio voll Wiener Charme in F-Dur führt zum Finalsatz.

Die Gesellschaft für Musikgeschichte e.V.

Die Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern, Musikern und Musikliebhabern für die Pflege der Musik in Baden-Württemberg einsetzt. Der Verein ist Mitglied im Landesmusikrat Baden-Württemberg. Aufgabe der GMG ist es, Erhaltenes zu bewahren und zu erschließen sowie Neues zu entdecken und bekannt zu machen.

Die GMG versteht sich als ein Forum der Zusammenarbeit und des Austausches, denn die Musikkultur Baden-Württembergs hat ungeahnte Schätze an Quellen, Gattungen und Wirkungsstätten aufzuweisen. Mit der Gründung der GMG wurde ein solches Forum ins Leben gerufen, in dem die unterschiedlichsten Aspekte des reichen musikalischen Erbes und des vielfältigen gegenwärtigen Musiklebens erstmals zu einer Gesamtschau zusammengetragen werden. Dies geschieht durch wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Schriften, Audio- und Video-Aufnahmen sowie wissenschaftlich fundierte Notenausgaben für den praktischen Gebrauch und nicht zuletzt durch die Website der Gesellschaft (www.gmg-bw.de), auf der neben den Vereinstätigkeiten auch eine im Aufbau befindliche digitale Liednotenbibliothek sowie ausführliche Informationen zum Musikland Baden-Württemberg zu finden sind. Außerdem möchte die GMG die Musikkultur des Landes durch Vorträge, Tagungen, Workshops, Konzerte oder auch Exkursionen einer breiten Öffentlichkeit nahebringen.

Die GMG wurde 1993 von dem Musikwissenschaftler Manfred Hermann Schmid (Universität Tübingen), dem damaligen

baden-württembergischen Ministerialdirektor Rolf Keller und dem damaligen Vorsitzenden des Historischen Vereins für Württembergisch Franken Albert Rothmund ins Leben gerufen. Gründungspräsident war Rolf Keller, ihm folgten Hermann Fünfgeld, Manfred Hermann Schmid, Joachim Kremer und Rainer Bayreuther. Seit 2020 ist Frieder Bernius Präsident der GMG.

Vorstand und Beirat der GMG

- Prof. Frieder Bernius
(Präsident)
- PD Dr. Rainer Bayreuther
(Vizepräsident)
- Nikolai Ott
(Schatzmeister)
- Prof. Thomas Seedorf
(Vorsitzender des Beirats)
- Prof. Christian Schmid
(Schriftführer)

Publikationsreihen

- Musik in Baden-Württemberg
Jahrbuch
- Musik in Baden-Württemberg
Quellen und Studien
- Musik in Baden-Württemberg
Noten
- Denkmäler der Musik
in Baden-Württemberg
- Quellen zur Musikgeschichte
in Baden-Württemberg –
Kommentierte Faksimile-Ausgaben

In den genannten Reihen erschienen Aufsätze zur Musikgeschichte des Landes, Monographien zu landeskundlichen Themen, Noteneditionen und kommentierte Faksimile-Ausgaben. Künftig werden auch vermehrt digitale Editionen dazukommen.

Weitere Infos: www.gmg-bw.de

Herausgeber Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg e.V.
in Verbindung mit dem Musik Podium Stuttgart

Redaktion Felix Haberland
Musik Podium Stuttgart
Büchsenstraße 22
70174 Stuttgart
haberland@musikpodium.de
www.musikpodium.de

Texte Rainer Bayreuther

Stand 6. Juli 2023 | Änderungen vorbehalten